RUNDBRIEF *Berlin-Brandenburg*

Nr. 14 | Heft Nr. 3/2018 | Juli 2018 | ISSN 2365-8517

Foto: Angelika Weit-Mooney

Bundesverband der
Dolmetscher und Übersetzer
Berlin-Brandenburg

BDÜ

IMPRESSUM

Herausgeber und V.i.S.d.P.:
BDÜ Landesverband
Berlin-Brandenburg e. V.
Kurfürstenstraße 114
10787 Berlin

Tel: 030 3996634, Fax: 030 3996731

Vereinsregister-Nr.: VR 1810 B
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

Redaktionsteam: Dr. Luisa Callejón, Sebastian Henning, Annett Wendschuh, Angelika Welt-Mooney

E-Mail: bb.rundbrief@bdue.de

Layout: www.plus-kommunikation.de

ISSN 2365-8517

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 14.06.2018. Für die nächste Ausgabe ist der Redaktionsschluss am 10.09.2018.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des BDÜ LV Berlin-Brandenburg e. V. wider. Wir freuen uns auch über unverlangt eingesandte Manuskripte und Illustrationen, übernehmen dafür aber keine Haftung. Ebenso behalten wir uns das Erscheinen und Kürzungen vor.
Für fehlerhafte Angaben bei den Veranstaltungen des Bundesverbandes und anderer BDÜ-Mitgliedsverbände bzw. Anbieter übernimmt der BDÜ LV Berlin-Brandenburg e. V. keine Haftung.

Anzeigenpreise Rundbrief Berlin-Brandenburg sind Komplettpreise.
Es wird keine Mehrwertsteuer erhoben.

Gesamte letzte Seite	Euro 200,00
1/1 Seite	Euro 180,00
1/2 Seite	Euro 100,00
1/4 Seite	Euro 50,00

Stand: April 2018

Der Landesverband hat 986 Mitglieder, die überwiegend in Berlin und Brandenburg ansässig und tätig sind. Mit dem Rundbrief Berlin-Brandenburg informiert der BDÜ LV Berlin-Brandenburg e. V. vor allem seine Mitglieder, aber auch andere Interessierte. Im Mittelpunkt stehen dabei alle mit der Ausbildung und der praktischen Tätigkeit als Dolmetscher und Übersetzer zusammenhängenden Themen, insbesondere wirtschaftliche, rechtliche und praktische Aspekte sowie die Arbeit des Landesverbandes Berlin-Brandenburg.

INHALT

Impressum/Inhalt
2 Geschäftsstelle

Editorial
3 Kommunikation mit unseren Lesern
von Dr. Luisa Callejón

Aus dem beruflichen Alltag
4 Messenachlese – Ein Gespräch mit der Gebärdensprachdolmetscherin Dorothee Horn
7 Translate Better – Feel Better
von Angelika Welt-Mooney

Aus dem Landesverband
8 Mentoring – wer hat Bedarf?
9 Ein voller Erfolg – der 1. Berliner Tag der Beeidigten und Ermächtigten
von Anne Warwas
11 Wissenschaftsreihe – Einführung in die Rechtsmedizin
Ähnlichkeiten mit bisherigen „Tatort"-Erfahrungen waren rein zufällig

Vorstellung der Neumitglieder
11 Herzlich willkommen
12 Anett Pätsch – Übersetzerin für Englisch

Aktuelles aus dem Bundesvorstand
12 Norma Keßler ist die neue Präsidentin des BDÜ
Frühjahrsversammlung in Naumburg/Saale am 21./22. April
13 Kooperation mit AIIC: Fortbildung auf Gegenseitigkeit
EULITA-Konferenz in Sofia, Bulgarien
Integration klappt nicht ohne Verständigung

Seminare und Veranstaltungen
13 Seminare des Landesverbandes
14 Weitere Veranstaltungen
Stammtische und Jour fixe
15 Die Stammtische der Literaturübersetzer*innen
Verbandsexterne Veranstaltungen

Bilderrätsel
16 Bilderrätsel – Kennen Sie Berlin und Brandenburg?

GESCHÄFTSSTELLE:

Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e. V. (BDÜ)

BDÜ Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer Berlin-Brandenburg

Kurfürstenstraße 114, 10787 Berlin
Tel.: +49 30 3996634, Fax: +49 30 3996731

E-Mail: bb@bdue.de, Internet: bb.bdue.de

Öffnungszeiten:	Montag	14:30 bis 17:30 Uhr
	Dienstag	14:30 bis 17:30 Uhr
	Donnerstag	13:00 bis 16:00 Uhr
	Freitag	10:00 bis 13:00 Uhr

KOMMUNIKATION MIT UNSEREN LESERN

Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Meine Schonzeit als Ressortleiterin und Zuständige für den Rundbrief ist vorbei und es freut mich, Ihnen die dritte Ausgabe 2018 mit einem neuen Baustein zu präsentieren. Weil die Kommunikation mit unserer Leserschaft auch durch die Augen läuft und um die Lektüre etwas zu lockern, haben wir ein Rätsel ins Leben gerufen, ein Bilderrätsel Berlin-Brandenburg, das sogar mit zwei attraktiven Preisen ausgestattet ist. Machen Sie die Augen auf und blättern Sie weiter.
Christin Dallmann gibt uns einen kurzen Einblick in das Mentoringprogramm nach der Halbzeit des ersten Jahres. Innerhalb weniger Monate und durch die wechselnden Konstellationen ist schon einiges ins Rollen gekommen. In der nächsten Ausgabe möchten wir die Perspektive der Teilnehmenden zeigen.
Fort- und Weiterbildung werden bei uns nach wie vor großgeschrieben. Ein kurzer Bericht über eines der erfolgsreichsten Seminare der Wissenschaftsreihe – Einführung in die Rechtsmedizin – zeigt, mit was für spannenden Begriffen aus dieser Schnittstelle zwischen Naturwissenschaft und Recht unsere Kolleginnen und Kollegen, die für die Strafgerichte arbeiten, zu tun haben. Der ganztägigen Begegnung auf Augenhöhe von Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern mit Fachleuten der Polizei und Justiz im Rahmen des ersten Berliner Tags der Beeidigten und Ermächtigten, der von unserem Landesverband veranstaltet wurde, ist ein detailreicher Artikel von Anne Warwas gewidmet. Angelika Welt-Mooney beleuchtet für uns in ihrem Beitrag, wie preiswert im wahrsten Sinne des Wortes eine auf den ersten Blick teure Fortbildung zum besseren Übersetzen Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch sein kann, mit Spitzenleuten besetzt und im schönen Brandenburg.
Wie gewohnt finden sich im Rundbrief viele Hinweise auf Stammtische, Seminare und weitere Fortbildungsformate. Darunter sogar einige Neuigkeiten wie der Spanisch-Stammtisch, der nach der Sommerpause starten wird. Auch eine Liste der Neuaufnahmen und die Vorstellung von neuen Mitgliedern – diesmal der Kollegin Anett Pätsch, die die Rundbriefredaktion persönlich kennenlernen durfte – haben ihren Platz.
Den Höhepunkt dieser Ausgabe dürfte das Interview mit der Gebärdensprachdolmetscherin Dorothee Horn bilden. Im Gespräch mit ihr erfahren wir, wie Inklusion von Gehörlosen und barrierefreie Kommunikation voranschreiten – auch im kulturellen Bereich – und wie Gebärdensprachdolmetscher*innen diesen Prozess unterstützen.
Es freut mich sehr, dass mein Aufruf in der letzten Ausgabe gefruchtet hat: Mit Angelika Welt-Mooney haben wir die Unterstützung eines Mitglieds gewonnen, das uns nicht nur helfen wird, lektorierend und schreibend das Ausscheiden von Sebastian Henning zu verkraften, sondern auch das Zeug zu einer Bildredakteurin hat. Annett Wendschuh und ich sind sehr froh darüber, denn gerade fotografisch war und ist beim Rundbrief noch viel Spielraum nach oben. Im Übrigen mache ich mir viele Gedanken über Entwicklung, Sinn und Zweck unserer Verbandspublikation. Sehr wichtig ist mir dabei die Meinung unserer Leserschaft. Deshalb haben wir eine Umfrage erstellt, die vier Wochen lang in MeinBDÜ zur Teilnahme eingestellt sein wird. Wenn sich viele Mitglieder daran beteiligen, werden wir ein aussagekräftiges Meinungsbild über die Zukunft des Rundbriefs haben und entsprechend agieren. Wenn Sie lieber persönlich Ihre Meinung äußern oder die Umfrage per E-Mail bekommen möchten, schreiben Sie uns an callejon@bdue.de oder bb.rundbrief@bdue.de. Wir freuen uns darauf.

Viel Spaß beim Lesen!

Dr. Luisa Callejón
Ressortleiterin Rundbrief
Berlin-Brandenburg

Foto: Kerstin Zillmer

Dr. Luisa Callejón

Gebärdensprachdolmetscherin Dorothee Horn im Einsatz bei der diesjährigen Leipziger Buchmesse

Foto: Marta Eich

MESSENACHLESE – EIN GESPRÄCH MIT DER GEBÄRDENSPRACHDOLMETSCHERIN DOROTHEE HORN

Wenn einer, der sich mit der Verteidigung der Demokratie auskennt, „Hört endlich zu" – so der Titel des vorgestellten Buchs – ruft, dann ist es fundamental, dass Gehörlose dank einer Dolmetscherin auch zuhören können.

Von Luisa Callejón

Foto: Kerstin Zillmer

Dr. Luisa Callejón

Der Rundbrief hat auf der diesjährigen Leipziger Buchmesse eine Veranstaltung mit dem Theologen, ehemaligen Bürgerrechtler und Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung Frank Richter besucht, die Sie in die deutsche Gebärdensprache gedolmetscht haben. Gehört dies zu Ihrem beruflichen Alltag? Wie oft dolmetschen Sie auf Lesungen bzw. Kulturveranstaltungen?

In meinen Auftragsbüchern verzeichne ich einen signifikanten Anstieg von Anfragen aus dem kulturellen Bereich – gerade in den letzten 2 Jahren. In meinem Einzugsgebiet haben das Land und die Kommunen einige Mittel im Haushalt für die „Inklusion" bereitgestellt. Viele meiner Einsätze wurden von der hörenden Mehrgesellschaft initiiert. Darunter zählten beispielsweise Stadtführungen, Museumsführungen, Lesungen und Filmverdolmetschungen bzw. -debatten. Natürlich beauftragen auch Initiativen aus der Taubenkultur Gebärdensprachdolmetscher*innen (GSD). Events, die dann mehrheitlich von der Gebärdensprache in die Lautsprache übertragen werden (gevoict werden), sind: Deafslams, Kommunikations-

foren, die Kulturtage der Gehörlosen, die Übersetzungen von medialen Ereignissen wie „Fingerzeig“ (eine Talkshow in Gebärdensprache) und vieles mehr. Generell sind die Einsatzgebiete so vielfältig wie der Kulturbegriff selbst. Den Einsatz der GSD sehe ich als geeignetes Mittel, sprachlich die Verschiedenheiten der Tauben- wie Hörendenkultur kennenzulernen und Brücken der Toleranz und des Verstehens zu bauen.

*Zum zweiten Mal waren bei der Leipziger Buchmesse 2018 Gebärdensprachdolmetscher*innen im Einsatz. Wie hoch schätzen Sie die Chance ein, dass der damit 2017 eingeschlagene Weg zur Barrierefreiheit immer breiter und von Dauer sein wird? Kann die Buchmesse damit bundesweit ein Vorbild für andere Kulturveranstaltungen sein?*

Errungenschaften sind historisch gesehen – leider – nicht in Stein gemeißelt. Betrachten Sie allein die Verfolgung von Homosexuellen von der Antike bis in die Gegenwart. Auf die Barrierefreiheit übertragen heißt das: Es ist ein ständiges Ringen um die Schaffung von Gesetzen und ein hohes Maß an Lobby- wie Aufklärungsarbeit gerade seitens der Interessenvertretungen der Gehörlosen. Wir GSD können solch einen Prozess ganz praktisch unterstützen: Wir nutzen beispielsweise die Leitfäden zur barrierefreien Kommunikation im kulturellen Bereich (erstellt von Landesverbänden der Gehörlosen), um die Auftraggeber*innen im Abbau von Barrieren zu unterstützen oder sie auf solche hinzuweisen. Ein Exempel ist die Unterstützung in der geeigneten Werbung für die Zielgruppe, respektive die Erstellung von untertitelten Filmen in Gebärdensprache, die auf der Homepage oder in den sozialen Medien verbreitet werden. Ein weiteres Exempel ist die Kennzeichnung von „gedolmetschten“ Events durch die Nutzung taubengemeinschaftlich akzeptierter Piktogramme. Mit großen Kulturveranstaltern bereiten die GSD und (im besten Falle) die taube Zielgruppe die Einsätze nach. Ein Auftraggeber im medialen Bereich regte die Schaffung eines ehrenamtlichen Kulturzirkels in Leipzig an, um nicht über den Kopf von tauben Teilnehmenden hinweg zu entscheiden, sondern mit ihnen ihre Interessen und Bedürfnisse in der Ausgestaltung der Veranstaltung abzubilden.

Wie sieht sonst der berufliche Alltag einer Gebärdensprachdolmetscherin aus? Woher kommen in der Regel Ihre Aufträge? Sind es die Direktkunden, die bei Ihnen anrufen, oder sind es eher Agenturen, Behörden etc.?

Ich dolmetsche in einer Vielzahl von Alltagssituationen als sprachliche Mittlerin zwischen hörenden Menschen, die die gesprochene Sprache verwenden, und gehörlosen bzw. hörgeschädigten Menschen, die die Gebärdensprache oder das lautsprachbegleitende Gebärden (transliteriertes Deutsch, zu jedem Wort wird simultan eine entsprechende Gebärde ausgeführt) bevorzugen. Gewöhnlich arbeite ich in folgenden Einsatzgebieten: im medizinischen Bereich, im Arbeitsleben, im Bildungs- und politischen Bereich. Circa 20 Prozent meiner Aufträge pro Jahr erhalte ich durch Direktkunden. Der überwiegende Teil meiner Einsätze wird durch staatliche Stellen und gesetzlich festgelegte Kostenträger finanziert. Anfragen tauber Menschen erreichen mich meist per E-Mail, per Videotelefon oder mittels eines Video-Relay-Service an. Hörende Kunden nutzen die Möglichkeit, mich per E-Mail oder telefonisch anzufragen. Zudem beziehe ich meine Aufträge über eine Vermittlungszentrale.

Zu einer guten Dolmetschleistung gehört neben fremdsprachlicher und muttersprachlicher Kompetenz, hoher Konzentrationsfähigkeit und Stressresistenz eine gute Vorbereitung auf den konkreten Einsatz. Wie bereiten Sie sich auf ihre Einsätze vor?

Ich bereite mich auf jeden Auftrag angemessen vor. Der Umfang dafür ist recht unterschiedlich. Für eine Lesung im Speziellen gibt es eine Reihe von Punkten, die es zu beachten gilt: Ich bitte die Veranstalter um die Bereitstellung der Kontaktdaten von Verlagen, Autorinnen und Autoren. Ich erfrage die möglichen Inhalte einer Anmoderation und suche gleichzeitig nach Auszeichnungen und Interviews im World Wide Web.
Ich hole mir Informationen zum Veranstaltungsort ein (räumliche Bedingungen und geplanter Standort der Dolmetscher*innen). Technisch bitte ich um die Bereitstellung eines Mikrofons (für das Voicen) und meist verweise ich auf den Einsatz von In-Ear-Headsets oder speziell ausgerichteten Boxen. Translatorisch untersuche ich den

„Den Einsatz der GSD sehe ich als geeignetes Mittel, sprachlich die Verschiedenheiten der Tauben- wie Hörendenkultur kennenzulernen und Brücken der Toleranz und des Verstehens zu bauen.“

Text auf mögliche Schwierigkeiten bei der Übertragung von einzelnen Textstellen in die Deutsche Gebärdensprache (DGS), zuweilen zeichne ich mir Orte aus dem Buch auf, um sie auf der gebärdensprachlichen Bühne konkret darzustellen. Zudem passe ich die Erzählstruktur des Buches, soweit es für das Verständnis unabdingbar ist, an die Erzählstruktur der DGS an. Ich erstelle gedanklich ein genaues Registerprofil (Erzähler, handelnde Personen) und untersuche den Ursprungstext hinsichtlich seiner konnotativen und denotativen Bedeutung. Fehlt mir eine adäquate semantische Übertragung, frage ich bei anderen Gebärdensprachdolmetscher*innen nach. Einzelne Gebärden erfrage ich meist in der Taubengemeinschaft (beispielsweise: Wie wird der Praterstern in Wien gebärdet?).

Außer für Gebärdensprache sind Sie auch Dolmetscherin für Englisch. Können Sie uns erzählen, was für Sie den Unterschied zwischen einer Sprachmittlung zwischen zwei gesprochenen Sprachen und einer zwischen der Deutschen Gebärdensprache und einer gesprochenen Sprache ausmacht? Welche liegt Ihnen eher?
Ich dolmetsche aus der englischen Lautsprache in die DGS und umgekehrt: Allerdings nehme ich nur solche Aufträge an, die sich im PRIVATEN Bereich von tauben Kunden befinden (beispielsweise Urlaubsreisen in ferne Länder). Ich bin generell eine Verfechterin von Professionalisierung und möchte daher nicht ohne einen zertifizierten Abschluss von der englischen Lautsprache in die Deutsche Gebärdensprache und umgekehrt dolmetschen.
Angesichts fehlender tauber Gebärdensprachdolmetscher*innen in Sachsen, die aus der DGS in die internationale Gebärdensprache International Sign (IS) übertragen, und einer recht großen Zahl tauber Migrantinnen und Migranten erlerne ich seit ein paar Jahren International Sign. Ich nutze IS im Community-Interpreting und werde dabei auf ganz neue Weise gefordert. Seit einem halben Jahr lerne ich extrem ikonisierte Gebärden aus verschiedenen Ländern und tauche vermehrt in die Arabistik ein, um Aussagen und Handlungen kulturell richtig zu verstehen und zu übertragen.

Vielen Dank für Ihre Zeit!

Gerne!

Luisa Callejón stellte die Fragen per E-Mail. Marta Eich bereitete den Weg dafür auf der Leipziger Buchmesse persönlich vor. Vielen Dank, Marta!

Mehr über Dorothee Horn finden Sie unter: https://www.landesdolmetscherzentrale-gebaerdensprache.de/dolmetscherdatenbank/eintraege/horn-dorothee/

TRANSLATE BETTER – FEEL BETTER

Von Angelika Welt-Mooney

Sie war nahezu geheimnisvoll, die erste Ankündigung des Workshops Translate Better. Zunächst erfuhr man im MDÜ-Heft nur den Titel und die Sprachenkombinationen En-De-En – und dass es um intensives Arbeiten an der Sprache gehen sollte. Eine Fortbildung fast ein Jahr im Voraus planen – warum eigentlich nicht? Also bekundete ich mein Interesse und kam auf die Warteliste. Im Januar 2018 war es dann endlich soweit: Ich erhielt die Zusage, dass die Mindestteilnehmerzahl erreicht war und ich die recht stattliche Kursgebühr bezahlen durfte.
Mein Fazit nach der Veranstaltung: Die frühe Planung hat sich gelohnt, und der Workshop erwies sich als preiswert – im Wortsinn! Christiane Nord und ihre launige Aufforderung zu mehr Mut beim Übersetzen („Hürdensprünge") machte den Anfang. Ein Text für UK-Touristen wurde von den Teilnehmenden „zerpflückt" und wir stellten fest, welche Tücken solche auf den ersten Blick einfach erscheinenden Texte in sich bergen. „Abbey, anyone?"
Weiter ging es mit einer rasanten Tour durch Finanztexte, kompetent und unterhaltsam angeleitet von Lisa Rüth, und einem Streifzug durch die sprachlichen Feinheiten von Pressemitteilungen in der Pharmabranche. Diese letzte Veranstaltung fand unter erschwerten Bedingungen in einem sehr heißen Raum statt, weil das umweltschonend agierende Landhaus Stober bewusst auf Klimaanlagen verzichtet. Fächer aus aller Welt und viel Mineralwasser brachten ein wenig Abkühlung, und es wurde angeregt, für künftige Veranstaltungen einen BDÜ-Fächer zu gestalten.
Am zweiten Tag ging es mit einer gemeinsamen Veranstaltung der englischen und deutschen Muttersprachler*innen weiter. Nina Sattler-Hovdar führte uns in die hohe Kunst der Transkreation ein, die wir im deutschsprachigen Zweig im Anschluss mit kurzweiligen und zum Nachdenken anregenden Übungen vertieften. Weitere Themen waren die Wissenschaftssprache und das literarische Übersetzen. Wer hätte gedacht, dass wir zwei talentierte Dichterinnen unter uns hatten…
Selten hatte ich bei einer Veranstaltung das Gefühl, dass die einzelnen Beiträge so kurzweilig und die Sessions so schnell vorbei waren. Und mir gefiel, dass unsere Referentinnen und Referenten in den Gruppen mitmachten, wenn Sie nicht selbst präsentierten. Auch das Drumherum stimmte an diesem schönen Ort, der eine ideale Lernatmosphäre und viel Raum für Gespräche bei hervorragendem Essen und beim Spazierengehen bot.
Bei der praktischen Umsetzung im Arbeitsalltag zeigte sich für mich, dass einige Hürden beiseite geräumt worden waren. Ich wünsche mir – wie hoffentlich viele andere, die dabei waren – eine Fortsetzung dieser Veranstaltung, um Vernetzung und Inhalte zu vertiefen.

Foto: A. Welt-Mooney

Angelika Welt-Mooney

Foto: Angelika Welt-Mooney

*Workshop für Übersetzer*innen bei frühsommerlich heißen Temperaturen*

MENTORING – WER HAT BEDARF?

Auch zum Januar 2019 wollen wir wieder einen Durchlauf des Mentoring-Programms starten! Bewerbungen werden ab jetzt von Maida in der Geschäftsstelle oder von der Mentoring-Beauftragten Christin Dallmann (dallmann@bdue.de) entgegengenommen. Die Bewerbungsformulare sind auf der Webseite unter der Rubrik „Für Mitglieder" und dann „Mentoring" verfügbar.

„Neueinsteiger und alte Hasen, die in ihrer Entwicklung nicht weiter kommen, können hier Anschübe von erfolgreichen Kollegen erhalten."

Der erste Durchlauf (Start Januar 2018) ist nun schon in seinem zweiten Trimester, d. h. wir haben die Paarungen bereits einmal gewechselt. Während sich die Mentees im ersten Trimester über ihr Alleinstellungsmerkmal Gedanken gemacht haben, arbeiten die Paare nun daran, die Zielkunden für jeden Mentee zu identifizieren.
Bei unserem ersten Stammtisch im April haben wir unter anderem besprochen, wie man von einer „Agenturtätigkeit" zu einem gestreuteren Kundenportofolio übergehen, d. h. Kollegen und Direktkunden als Auftraggeber gewinnen kann. Außerdem war Thema, wie man sich als Experte in einem bestimmten Fach weiterbilden und dann auch vermarkten kann. Es gab dazu viel Input und Anregungen von allen Mentoring-Beteiligten.

Kurzinfo zum Programm: Der Landesverband Berlin-Brandenburg verfolgt ein Modell, das sich auf die unternehmerische Seite der Freiberuflichkeit konzentriert. Neueinsteiger und alte Hasen, die in ihrer Entwicklung nicht weiter kommen, können hier Anschübe von erfolgreichen Kollegen erhalten. Kern des Modells ist es, dass die Paarungen jeweils nach 4 Monaten wechseln, sodass jeder Mentee in den Genuss kommt, von jedem Mentor gecoacht zu werden. Weitere Informationen dazu finden sich auf der Webseite.
Der nächste Durchlauf (Start Januar 2019): Wer Lust hat, beim nächsten Durchlauf als Mentor oder Mentee dabei zu sein, lädt sich bitte das Bewerbungsformular von der Webseite herunter und schickt es ausgefüllt an die oben genannten Kontakte.

Foto: Christin Dallmann

Mentoring-Team 2018:
Michael Failenschmidt, Zuzana Hessler, Diana Haußmann, Annett Wendschuh, Ute Reusch, Billa Schmitz und Vera Kurlenina
(nicht im Bild: Reiko Tidten, Brian Frank, Richard Delaney, Peter Oehmen und Jan Reitsma).

EIN VOLLER ERFOLG – DER 1. BERLINER TAG DER BEEIDIGTEN UND ERMÄCHTIGTEN

Aufgeregt, vor allem aber voller Vorfreude sahen Svetlana Altuhova-Ossadnik und Christin Dallmann vom Vorstand des BDÜ LV BB dem 1. Tag der Beeidigten und Ermächtigten entgegen. Schließlich hatten die beiden Ressortleiterinnen für Dolmetschen und Übersetzen bei der Justiz, Behörden und öffentlichen Einrichtungen diese Veranstaltung neu ins Leben gerufen und lange geplant.

Von Anne Warwas

Die Aufregung war völlig umsonst, die Vorfreude dagegen mehr als berechtigt: Die rund 45 Teilnehmer*innen bekamen einen hochinformativen, diskussionsreichen und unterhaltsamen Tag geboten.
Auf dem Programm standen kurze Fachvorträge zu den Themen Asylverfahren vor dem Verwaltungsgericht, die Arbeit der Berliner Mordkommissionen, deutsches Strafrecht, Aufbau einer Anklageschrift, Dolmetschen vor Gericht und – als relativ neues und wichtiges Gebiet unserer Branche – Leichte Sprache. Dazwischen gab es Zeit für Diskussionen zu fachlichen und verbandsinternen Themen, vor allem aber auch für Networking unter Kolleginnen und Kollegen.

Schimpfen erlaubt: Dolmetscher*innen als Sprachrohr bei einer Vernehmung

Einen ersten Höhepunkt des Tages bildete der Vortrag von Kriminaloberkommissarin N. Neufindt vom Berliner Landeskriminalamt (LKA) 1. Sie schilderte die Zusammenarbeit bei Verdolmetschungen und Übersetzungen im Rahmen der Ermittlungstätigkeit der 1. Mordkommission und betonte, wie sehr das Gelingen der Vernehmung von der Person der Dolmetscherin bzw. des Dolmetschers abhängig sei. Dementsprechend komplex seien dann auch die psychologischen Anforderungen an die Sprachmittler*innen: Zurückhaltung, Fingerspitzengefühl, Einfühlungsvermögen, gleichzeitig jedoch emotionaler Abstand. Wird die Frage behutsam und leise gestellt, sollte sie ebenso übertragen werden. Wird der Ton schärfer, dürfen, nein sollten auch Dolmetscher*innen lauter werden! Dolmetscher*innen werden so zum Sprachrohr aller an der Vernehmung beteiligten Personen. Nicht zu unterschätzen sei auch die kulturelle Kompetenz. Bestimmte Kenntnisse könne die Polizei hier gar nicht haben, weswegen Hinweise der Dolmetscher*innen auf mögliche interkulturelle Hindernisse willkommen seien. Ausdauer sei eine weitere wichtige Kompetenz, da eine Vernehmung mitunter 10 Stunden dauern könne! Fazit: Die Eigenschaften der Dolmetscher*innen sind denen der Ermittler*innen gar nicht so unähnlich. Neben ihren Ausführungen zu den Anforderungen an die Sprachmittler*innen lieferte Frau Neufindt auch interessante Fakten über die Zusammenarbeit hinaus. Beispielsweise zählen die Kosten für Dolmetscher*innen zu den höchsten Ausgabenposten des LKA. Nach dem Vortrag verstanden wir außerdem, dass es für diese Arbeit äußerst sinnvoll ist, fallbezogene Schriftstücke ebenfalls von denjenigen übersetzen zu lassen, die den Fall verdolmetschen, weshalb selten Fachleute engagiert werden, die ausschließlich als Übersetzer*innen arbeiten.

„… Zurückhaltung, Fingerspitzengefühl, Einfühlungsvermögen, gleichzeitig jedoch emotionaler Abstand.“

„Ohne Sie geht es nicht!“

So lautete das Fazit von Rechtsanwalt Dirk Schultze-Petzold. Während seines Vortrags unterstrich der Staatsanwalt a. D. immer wieder die unermessliche Bedeutung der Sprachmittler*innen vor Gericht und beschrieb die ideale Zusammenarbeit mit ihnen. Er betonte, wie wichtig die neutrale Haltung beim Verdolmetschen sei – bei gleichzeitiger Übertragung von Emotionen, Bewegungen und Gemütszuständen. Die Umsetzbarkeit wurde im Anschluss rege diskutiert. Nicht weniger wichtig war dem Rechtsanwalt, dass Dolmetscher*innen dem

Fortsetzung: Ein voller Erfolg – der 1. Berliner Tag der Beeidigten und Ermächtigten

Gericht oder der Polizei gegenüber echte Probleme ansprechen. Worin ihm andere Vortragende zustimmten: Eigenverantwortliches Handeln sei eine wichtige Kompetenz. Probleme in der Dolmetschsituation können sich zum Beispiel daraus ergeben, dass der oder die Befragte eine Sprachvariante spricht, deren der Dolmetscher nicht ausreichend mächtig ist, wie es häufig für die Varianten des Arabischen gilt. Mitunter fühlten sich Dolmetscher*innen auch befangen, sofern die Staatsangehörigkeit mit der des oder der Befragten übereinstimmt und es zu Sympathie- und/oder Vertrauensbekundungen kommt. In solchen Fällen ist ein offener Umgang mit dem Problem erforderlich, um die Situation aufzulösen.

„Es besteht viel Gesprächsbedarf auf allen Seiten, weshalb der Dialog zwischen Polizei, Gericht, Behörden und Sprachmittlern unerlässlich ist."

Das Gegenstück zu den Referaten von Polizei und Gericht bildete der leidenschaftliche Vortrag von Svetlana Altuhova-Ossadnik über die Situation der Dolmetscher*innen an den Berliner Gerichten. In ihrem Beitrag kritisierte die Gerichtsdolmetscherin die mitunter widersprüchliche Ladungspraxis der Gerichte – vor Ort jedoch eine simultane Verdolmetschung verlangt, was sich nicht zuletzt auch auf das Honorar auswirke. Über die notwendige Dolmetschart können jedoch nur auf die Situationen spezialisierte Dolmetscher*innen entscheiden. Wichtige Faktoren seien hier die Akustik, die Saalgröße, die Art des oralisierten Vortrags etc. Sie sprach auch über die schwerwiegende Problematik, Dolmetscher*innen für mehrere Sprachen einzusetzen („Sie sprechen doch beides: Russisch und Estnisch, oder?") oder ihnen im Saal ohne Absprache ungünstige Sitzplätze zuzuweisen, was zu Hörverständnisproblemen oder einem permanenten Standortwechsel führen kann. Am Ende stand für alle fest: Es besteht viel Gesprächsbedarf auf allen Seiten, weshalb der Dialog zwischen Polizei, Gericht, Behörden und Sprachmittlern unerlässlich ist.

Etwas Terminologiepraxis und ein neues Betätigungsfeld

Das recht dolmetsch-orientierte Tagesprogramm bot jedoch auch Platz für übersetzungsrelevante Themen. In den Vorträgen zum deutschen Strafrecht der juristischen Übersetzerinnen Katharina Ganss, Laura Schillings und Christin Dallmann sowie in den Ausführungen des Strafrichters Oliver Hübner-Rymarzewicz zum Aufbau der Anklageschrift wurden nicht nur die Grundzüge dieses Rechtsgebietes erläutert, sondern auch wichtige Begrifflichkeiten differenziert, deren korrekte Verwendung bei der übersetzerischen Tätigkeit unerlässlich ist. Was für zukünftige „Berliner Tage" interessant sein könnte, wären in diesem Rahmen sprachbezogene Beiträge oder kleinere Workshops, in denen Übersetzungsprobleme diskutiert werden könnten.

Zu guter Letzt verdienen der Beitrag und Mini-Workshop von Frau Prof. Dr. Christiane Maaß von der Forschungsstelle Leichte Sprache an der Universität Hildesheim eine besondere Erwähnung. In ihrem einstündigen Referat zum Thema barrierefreie Kommunikation öffnete die Sprachwissenschaftlerin den Anwesenden die Augen für ein neues Betätigungsfeld neben der interlingualen Übersetzung. Obwohl das bereits 2002 erlassene Behindertengleichstellungsgesetz bestimmten Trägern öffentlicher Gewalt die Kommunikation mit Menschen mit geistigen oder seelischen Behinderungen in einfacher und verständlicher Sprache gebiete, werde dieser Anforderung in der Praxis noch viel zu selten nachgekommen. Frau Maaß ist sich deshalb sicher: Ob in der Bildung, Kultur, Justiz, Medizin oder den öffentlichen Medienanstalten – der Bedarf an Fachleuten, die komplizierte Sachverhalte in Leichte Sprache übertragen, wird in den kommenden Jahren enorm steigen.

Fazit

*Als besonders wertvoll und spannend erwies sich der Austausch mit den Vortragenden von der „anderen Seite", die hier die Gelegenheit nutzten, ihre Anforderungen und Wünsche an die Dolmetscher*innen und Übersetzer*innen vorzubringen, aber auch die Problemstellungen und Unsicherheiten vonseiten der Sprachmittler*innen dankbar aufnahmen. Die Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen wiederum genossen den Einblick in die Arbeit ihrer Auftraggeber*innen, und mit Gewissheit hat der Tag ein Stück weit zum gegenseitigen Verständnis beigetragen.*
Die Organisatorinnen aus dem Vorstand des BDÜ-Landesverbandes Berlin-Brandenburg fühlten sich einmal mehr darin bestätigt, dass auf diesem Gebiet noch viel Handlungs-, Vermittlungs- und Aufklärungsbedarf besteht.

Wissenschaftsreihe – Einführung in die Rechtsmedizin

Ähnlichkeiten mit bisherigen „Tatort"-Erfahrungen waren rein zufällig

Dennoch waren es keine fiktiven Geschichten, die die Referentin Dr. Schönfeld vom Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin Berlin uns Teilnehmenden an einem Samstag im Mai erzählte. Sondern die sehr fundierten, praxisbasierten Kenntnisse einer Fachärztin für Rechtsmedizin und forensische Pathologie. Allein die Unterscheidung zwischen diesen beiden Tätigkeitsfeldern dürfte für die Teilnehmer*innen nicht ganz klar gewesen sein, auch wenn einige der Anwesenden in ihrer beruflichen Tätigkeit für die Strafgerichte Obduktionsberichte – zumindest auszugsweise – bereits zu übersetzen hatten. In einem gut strukturierten und reichlich bebilderten Vortrag lernten wir präzise Details über Fäulnisprozesse sowie den Grundaufbau und die wichtigsten Begriffe einer Obduktion. Ein Einblick in die Methoden der Rechtsmedizin erlaubte uns z. B. zu erfahren, wie die Fachleute – meist schnell durch bloße Inaugenscheinnahme – bestimmen können, ob jemand erhängt, erwürgt oder erdrosselt worden ist. Oder welche Verletzungen jenseits der von der Gynäkologie festgestellten auf eine Vergewaltigung hindeuten können (Widerlagerverletzungen). Der Alltag in der Rechtsmedizin ist zwar voll von „Geschäftsgangsleichen", „Scherbenbrüchen" und „epiduralen Blutungen". Wir durften aber auch andere, softere Anwendungen der Rechtsmedizin kennenlernen: z. B. die Altersschätzung zur Klärung, ob Jugendstrafrecht anwendbar ist, oder im Rahmen eines Asylverfahrens.Anmeldungen aus vielen Bundesländern zeugten von großem Interesse an einer Fortbildung zu einem Thema, zu dem es bisher kaum bzw. kein Angebot für Sprachmittler*innen gab. Ich bin sicher, die Erwartungen – auch die der Weitgereisten – wurden nicht enttäuscht. Nur jetzt weiß ich, was ich nicht weiß, und hoffe sehr auf Fortsetzung.

Von Dr. Luisa Callejón

VORSTELLUNG DER NEUMITGLIEDER

HERZLICH WILLKOMMEN

Neumitglieder seit dem 06.03.2018

Frau Sofia Carrà
M. A. Dolmetschen, B. A. Übersetzen, **Italienisch (M) (Ü, §Ü, D, §D), Deutsch (Ü, §Ü, D, §D), Englisch (D)**

Frau Nicole Dolgner
M. A. Translatologie, **Deutsch (M) (Ü, §Ü), Spanisch (Ü, §Ü), Englisch (Ü, §Ü)**

Herr Nijazi Ganiu
Übersetzer, Dolmetscher, **Albanisch (M) (Ü, D), Serbisch (Ü, D), Bosnisch (Ü, D), Kroatisch (Ü, D), Deutsch (Ü, D)**

Frau Dr. Orsolya Kiss
Staatlich geprüfte Übersetzerin, **Deutsch (Ü), Ungarisch (M) (Ü)**

Frau Elke Meehan
Staatlich geprüfte Übersetzerin, **Deutsch (M) (Ü, §Ü), Englisch (Ü, §Ü)**

Herr Andreas Mühlmann
Bachelor of Communication (B.Comn.), **Deutsch (M) (Ü), Niederländisch (Ü)**

Herr Sven Pruismann
Diplom-Übersetzer, **Deutsch (M) (Ü), Englisch (Ü), Spanisch (Ü)**

Herr Andrej Steinke
Diplom-Translator, **Deutsch (Ü, §Ü, D, §D), Russisch (M) (Ü, §Ü, D, §D), Tschechisch (Ü, D)**

Frau Maike Wohlfarth
M. A. Konferenzdolmetschen, B. A. Translation, **Deutsch (M) (Ü, D), Französisch (Ü, D), Englisch (D), Spanisch (Ü, D)**

Frau Bernadette Zwiener
Diplom-Gebärdensprachdolmetscherin (FH), **Gebärdensprache (D), Deutsch (M) (D)**

ANETT PÄTSCH – ÜBERSETZERIN FÜR ENGLISCH

Studentisches Mitglied beim BDÜ-Landesverband Berlin-Brandenburg.

Foto: Anett Pätsch

Anett Pätsch

Ich bin seit dem 1. Januar 2018 studentisches Mitglied beim BDÜ-Landesverband Berlin-Brandenburg.
Nach fast 15 Jahren im Angestelltenverhältnis eines großen Unternehmens wollte ich noch einmal einen Neuanfang wagen. Da ich die englische Sprache schon immer sehr geliebt habe und eigentlich auch immer „etwas mit Sprachen" machen wollte, sich dies aber in meinem aktuellen Job nicht ergab, habe ich mir überlegt, wohin es gehen soll.
Ich entschied mich für den Beruf der Übersetzerin.
Ich recherchierte im Internet, welche Ausbildungsmöglichkeiten es gibt (meine Ausbildung zur staatlich geprüften Fremdsprachenkorrespondentin vor ca. 20 Jahren reichte mir hierfür nicht aus) und meldete mich im Februar 2017 bei der AKAD University (eine Fernuniversität) für den zweijährigen Lehrgang „Staatlich geprüfter Übersetzer Englisch" an. Dieser Lehrgang bereitet die Teilnehmer intensiv und umfassend auf die staatliche Prüfung vor.
Und so hatte ich auch die Möglichkeit, studentisches Mitglied im BDÜ zu werden und die Vorteile des Verbandes genießen zu können. Primär geht es mir hier um den Austausch mit künftigen Kolleginnen und Kollegen, da ich zwar eigentlich keine Berufsanfängerin mehr bin, jedoch im Übersetzen sehr wohl eine Anfängerin. Dank des BDÜ kann ich von den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen profitieren, mich austauschen und an Seminaren teilnehmen, in denen ich noch Wertvolles für die Berufsausübung lernen kann.

AKTUELLES AUS DEM BUNDESVORSTAND

Norma Keßler ist die neue Präsidentin des BDÜ Frühjahrsversammlung in Naumburg/Saale am 21./22. April

Nachdem André Lindemann die Geschicke des Bundesverbands drei Amtsperioden lang erfolgreich gelenkt hat und nicht erneut für den Vorsitz kandidierte, stand bei der Frühjahrsversammlung des Verbands in Naumburg u. a. die Neubesetzung des Präsidentenamts an. Die Delegierten der 13 BDÜ-Landes- bzw. Mitgliedsverbände wählten Norma Keßler zur neuen Präsidentin, die künftig dem größten deutschen Berufsverband für Dolmetscher*innen und Übersetzer*innen vorstehen wird – als zweite Frau in der Verbandsgeschichte.
Das bewährte Vorstandsteam wurde mit neu gewählten Mitgliedern verstärkt, nachdem Monika Eingrieber, Ingrid Körber und Catherine Stumpp nicht für eine Wiederwahl kandidiert hatten. Ihnen dankten der Vorstand und die Versammlung im Namen des gesamten Verbands für das tatkräftige ehrenamtliche Engagement der vergangenen Jahre. Neben den Vorstandswahlen führten die Teilnehmer*innen der Versammlung, die diesmal der Einladung des Landesverbands Sachsen-Anhalt gefolgt waren, eine ganze Reihe richtungsweisender verbands- und berufspolitischer Diskussionen.
Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm in der und um die Domstadt Naumburg bei sommerlichem Kaiserwetter bot den Delegierten einen willkommenen Ausgleich zu den langen und intensiven Sitzungsstunden.

Foto: Brigitte Eichner

Kooperation mit AIIC: Fortbildung auf Gegenseitigkeit

Seit Anfang des Monats können BDÜ-Mitglieder an den Fortbildungsveranstaltungen der „AIIC – Association Internationale des Interprètes de Conférence, Region Deutschland" zu deren Mitgliedskonditionen teilnehmen. Umgekehrt gelten für AIIC-Mitglieder natürlich die vergünstigten Bedingungen in der BDÜ-Weiterbildung. Die beiden Berufsverbände haben eine entsprechende Gegenseitigkeitsvereinbarung getroffen, die in MeinBDÜ eingesehen werden kann.

Adaptiert aus BDÜ-Newsletter April

EULITA-Konferenz in Sofia, Bulgarien

Am 16./17. März fand in Sofia, Bulgarien, die von EULITA (European Legal Interpreters and Translators Association) organisierte Konferenz zum Thema „Status and Recognition of Legal Interpreters and Translators Today" statt. Für den BDÜ nahm an der Konferenz sowie an der angeschlossenen Mitgliederversammlung der EULITA Vizepräsidentin Catherine Stumpp teil. Es gab reichlich Gelegenheit, sich über den aktuellen Stand der Dinge beim Dolmetschen und Übersetzen im Justizwesen in den EU-Ländern zu informieren und auszutauschen. So beispielsweise über die unterschiedlichen Qualifikationen und Zulassungsvoraussetzungen, die herrschenden Arbeitsbedingungen in den einzelnen Ländern (Ladungspraxis, Dokumenteneinsicht, Honorare etc.) bis hin zur Lage an den EU-Außengrenzen. Das Treffen bot einige Anregungen: Aus Norwegen wurde z. B. von einer vergleichenden Qualitätsprüfung berichtet (Agenturen vs. Einzelunternehmer), deren Ergebnisse eindeutig für die Einzelbeauftragung sprechen. Auch die in Schweden erarbeiteten Richtlinien für die Beauftragung von Gerichtsdolmetschern oder das Pilottraining für die Zusammenarbeit der britischen Kolleginnen und Kollegen mit den dortigen Polizeibehörden sind überlegenswerte Ansatzpunkte.

Integration klappt nicht ohne Verständigung

Da es bisher keine bundeseinheitliche Regelung zur Vergütung von Dolmetsch- und Übersetzungsleistungen im Integrationsprozess gibt, forderte Sachsen bei der Integrationsministerkonferenz die Übernahme dieser Kosten durch den Bund.

Der BDÜ hatte sich bereits im Juni 2016 in seiner Stellungnahme zum Integrationsgesetzentwurf für eine klare Regelung im Rahmen der jeweiligen Sozialverwaltungsverfahren – bspw. in Anlehnung an das Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz (JVEG) – ausgesprochen. Darüber hinaus hält der Verband es aus Qualitäts- und Sicherheitsaspekten für unabdingbar, zusätzlich Mindestanforderungen für die in diesem Rahmen zu erbringenden Leistungen zu formulieren.

AAdaptiert aus BDÜ-Newsletter März

SEMINARE und VERANSTALTUNGEN

➜ Seminare des Landesverbandes

Wissenschaftsreihe – Spracherwerb und Sprachgebrauch
Samstag, 7. Juli 2018, 9:00 bis 16:00 Uhr
Ort: Stratum Lounge Friedrichshain, Berlin
Referentin: Prof. Dr. Kathleen Wermke

Selbstpräsentation und Bühnenpräsenz für Dolmetscher
Freitag, 13. Juli 2018, 18:00 bis 21:00 Uhr
Samstag, 14. Juli 2018, 10:00 bis 18:00 Uhr
Ort: Hotel Art Nouveau, Berlin
Referentin: Silke Volkmann

Englische Vertragsterminologie im Spannungsfeld zwischen deutschem Recht und deutscher Rechtssprachen
Samstag, 14. Juli 2018, 10:00 bis 17:00 Uhr
Sonntag, 15. Juli 2018, 10:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Hotel Sorat Ambassador, Berlin
Referent: Patrick Mustu

Grundlagen der Fördertechnik und technischen Logistik
Freitag, 24. August 2018, 10:00 bis 18:00 Uhr
Ort: Hotel Sorat Ambassador, Berlin
Referent: Dipl.-Ing. Clemens Rieg

➔

SEMINARE und VERANSTALTUNGEN

➜ Seminare des Landesverbandes

Kombiseminar Filmuntertitelung – Grundlagen und praktische Anwendung
Freitag, 31. August 2018, 15:00 bis 18:30 Uhr
Samstag, 1. September 2018, 10:00 bis 18:00 Uhr
Ort: Hotel Sorat Ambassador, Berlin
Referent: Florian Wolf

Aussprachetraining für Dolmetscher mit Deutsch als B-Sprache
Samstag, 15. September 2018, 10:00 bis 17:00 Uhr
Sonntag, 16. September 2018, 10:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Hotel Sorat Ambassador, Berlin
Referent: Boris Steinberg

Der erste Eindruck – von Anfang an überzeugen / Persönlichkeitsbildung und weitergehende Kompetenzen für Anfänger und Fortgeschrittene im Geschäftsleben
Samstag, 15. September 2018, 10:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Hotel Sorat Ambassador, Berlin
Referentin: Birgit Schäfer

Erfolgreich verhandeln – Persönlichkeitsbildung und weitergehende Kompetenzen für Anfänger und Fortgeschrittene im Geschäftsleben
Sonntag, 16. September 2018, 10:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Hotel Sorat Ambassador, Berlin
Referentin: Birgit Schäfer

Leistungsfähigkeit und Kompetenz – Sicher und souverän dolmetschen
Samstag, 22. September 2018, 10:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Hotel Art Nouveau, Berlin
Referentin: Gabriele Koch

Einführung ins Lektorat | Workshop
Freitag, 28. September 2018, 14:00 bis 17:00 Uhr
Samstag, 29. September 2018, 10:00 bis 17:30 Uhr
Ort: Hotel Sorat Ambassador, Berlin
Referentin: Henrike Doerr

Internationale Vertragsgestaltung und Streitbeilegung
Freitag, 12. Oktober 2018, 10:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Hotel Art Nouveau, Berlin
Referentin: Corinna Schlüter-Ellner

Übersetzen von Urteilen mit Übungen
Samstag, 13. Oktober 2018, 10:00 bis 17:00 Uhr
Ort: Hotel Art Nouveau, Berlin
Referentin: Corinna Schlüter-Ellner

➜ Weitere Veranstaltungen

Aktuelle und ausführliche Informationen zu den unterschiedlichen Weiterbildungsangeboten des BDÜ und seiner Landesverbände finden Sie auf **www.seminare.bdue.de**, wo – sofern nicht anders angegeben – auch die Anmeldung für alle Veranstaltungen erfolgt.

➜ Stammtische und Jour fixe

Der **Stammtisch des LV BB** findet monatlich statt. Tag und Ort werden im Vorfeld per E-Mail und auf der Website des Landesverbandes bekannt gegeben (Daumenregel für den Termin: der Tag, dessen Ziffer mit der des Monats übereinstimmt (1.1., 2.2., 3.3. usw.), sofern dies nicht auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag fällt).

„Legal Dinner“, der Stammtisch der Rechtsübersetzer und -dolmetscher, findet in jedem **ungeraden Monat** statt. Jedes zweite Mal wird es nach Möglichkeit kurze Vorträge zu rechtlichen Themen geben. Um Anmeldung wird gebeten.
Kontakt: Christin Dallmann
c.dallmann@dallmann-legal-translations.eu

***NEU* Stammtisch Spanisch**
Luisa Callejón und Katharina Ganss wollen einen Stammtisch für Übersetzer*innen mit Arbeitssprache Spanisch ins Leben rufen. In einer Tapas-Bar und zunächst **einmal pro Jahreszeit** (etwa alle 3 Monate). Interessierte wenden sich für weitere Details an Katharina Ganss: katharina@ganss.org

Der **Jour fixe der DolmetscherInnen in Berlin** findet an **jedem ersten werktäglichen Donnerstag** eines ungeraden Monats **ab 19 Uhr** im **Max & Moritz, Oranienstraße 162** (U Moritzplatz/Kottbusser Tor, Bus M29) statt.

Die Termine und Veranstaltungsorte der Stammtische und des Jour fixe können Sie jederzeit über die Website des Landesverbandes (www.bdue-berlin.de) in Erfahrung bringen.

➜ Die Stammtische der Literaturübersetzer*innen

Französisch — am dritten Montag des Monats
Anmeldung bei Caroline Gutberlet,
mail@cgutberlet.de

Russisch — am vierten Montag jedes zweiten Monats
Anmeldung bei Maria Rajer,
maria.rajer@googlemail.com

Englisch — unregelmäßig
Informationen zu Terminen und Treffpunkten bei Christiane Schott-Hagedorn; schott.hag@web.de oder Katrin Harlaß; mail@transnation-kh.de

Polnisch — unregelmäßig
Treffpunkt ist die Buchhandlung buch|bund, Sanderstraße 8 in Berlin-Neukölln (nahe U-Bahnhof Schönleinstraße). Anmeldung bei Dorota Stroinska, dorota.stroinska@web.de

Italienisch — unregelmäßig
Kontakt: Sigrid Vagt, Tel. 030 313 18 45 oder Martina Kempter, Tel. 030 784 82 13

VERBANDSEXTERNE VERANSTALTUNGEN

18. Internationales Literaturfestival Berlin

Jedes Jahr im September findet dieses Festival unter der Trägerschaft der Peter-Weiss-Stiftung für Kunst und Politik e. V. im Haus der Berliner Festspiele statt. Vom 5. bis 15. September wird Literatur aller Sparten aus der ganzen Welt vorgestellt. Im Rahmen eines breit gefächerten Programms gibt es Lesungen und Diskussionsveranstaltungen, in denen Kunst auf Politik trifft und der Raum zwischen Poesie und Wissen erkundet wird. Ein Ziel des Festivals ist die Vernetzung von Literaten aus aller Welt und damit verbunden die Umsetzung internationaler Projekte. Alle Informationen und das vollständige Programm (ab August) finden Sie auf der Homepage des Internationalen Literaturfestivals: http://www.literaturfestival.com

13. International Legal Forum

An der Konferenz der FIT Task Force for Legal Translation and Interpreting (FIT-ILF) in Kooperation mit ATICOM, die vom 6. bis 8. September in Bonn stattfindet, können BDÜ-Mitglieder zu vergünstigten Konditionen teilnehmen. Die 13. Ausgabe der Veranstaltung steht unter der Überschrift „Übersetzen und Dolmetschen im juristischen Bereich in der sich wandelnden Welt: Technologie – Outsourcing – Veränderungen". In den Konferenzsprachen Englisch, Französisch und Deutsch wird über eine Vielzahl von Themen wie Normen und bewährte Praktiken, internationale Kooperationen sowie Videokonferenztechnik und maschinelle Übersetzung diskutiert. Informationen gibt es auf der Konferenz-Website: https://aticom.de/fit-ilf-2018/

Adaptiert aus BDÜ-Newsletter Januar 2018

Languages & The Media 2018 – 12th International Conference on Language Transfer in Audiovisual Media

Alle zwei Jahre, dieses Jahr vom 3. bis 5. November, findet in Berlin die internationale Fachkonferenz zum Sprachtransfer in audiovisuellen Medien statt. Aus allen Teilen der Welt kommen u. a. Unternehmen, die audiovisuelle Informationen zu Informations-, Unterhaltungs- und Bildungszwecken vermarkten oder verbreiten, Sprach- und Medienwissenschaftler*innen, Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen, Firmen für Synchronisation, Untertitelung und Lokalisierung zusammen, um sich darüber auszutauschen, wie die technologischen Entwicklungen die Medienbranche verändern werden und welche Chancen sich daraus ergeben. Neben einem breit gefächerten Programm mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Workshops wird es eine Fachausstellung geben, auf der die Anbieter von Übersetzungstechnologien, Untertitelungssystemen und Kommunikationsmitteln ihre Lösungen präsentieren.
Informationen gibt es auf der Konferenz-Website: https://www.languages-media.com

Bilderrätsel – Kennen Sie Berlin und Brandenburg?

Erkennen Sie diese Orte? In dieser Ausgabe zeigen wir zwei öffentliche Gebäude in Berlin und Brandenburg.

Wenn Sie die Lösung für ein oder beide Bilder kennen, schreiben Sie uns eine E-Mail mit Angabe Ihrer BDÜ-Mitgliedsnummer und Ihres Namens an bb.rundbrief@bdue.de oder callejon@bdue.de.* Auch wenn Sie nur einen Ort erkennen, können Sie teilnehmen.

Zu gewinnen gibt es je Bild einen Fortbildungsgutschein im Wert von 50,- EUR, der aus dem Fortbildungsangebot des Landesverbands einzulösen ist. Bei mehreren Einsendungen mit richtigen Lösungen werden die Gewinner*innen per Los ermittelt. Wer beide Lösungen kennt, hat zwei Gewinnchancen.

Die Vorstandsmitglieder des LV Berlin-Brandenburg sowie die Rundbriefredaktion sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

*Mit der Einsendung der Lösung per E-Mail erteilen Sie uns die Zustimmung zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zwecks der Gewinnerermittlung und der Kommunikation mit den Gewinnern bzw. Gewinnerinnen.